

Abonnements und Anzeigen...
Verleger: Dr. Hugo Dubel.
Verantwortlich: Hans Korbel.

Wolauer Tagblatt

Preis: 1.000 Kronen...
Verleger: Dr. Hugo Dubel.
Verantwortlich: Hans Korbel.

11. Jahrgang.

Wolau, Dienstag, 10. August 1915.

Nr. 3222.

An die p. t. Abonnenten.

Mit 15. August wird die weitere Zusendung des Blattes allen jenen Abonnenten eingestellt, die mit der Bezugsgebühr seit 1. Juli im Rückstande sind. Dies diene allen jenen zur Kenntnisnahme, die das Blatt ab 16. August nicht mehr zugesendet erhalten.

Die Administration.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 9. August. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der von der Weichselfront zurückgewiesene Feind wird verfolgt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte haben noch gestern zwischen der Eisenbahn Swangorod—Lukow und dem Orte Garwolin die große Straße Warschau—Lublin in östlicher Richtung überschritten. Das linke Weichselufer und das rechte Weichselufer bei Swangorod sind vom Gegner gesäubert. Unsere Truppen überschreiten den Weiprz gegen Nordosten und Norden. Die Gefechtsfelder von Lubartow und Michow weisen alle Spuren der eiligen Flucht des Feindes auf. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 8000. Zwischen Weiprz und Bug wird weitergekämpft. Am Dnjester aufwärts Uszjocke warfen unsere Truppen die Russen in mehreren Punkten, wobei über 1600 Gefangene und 5 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern stand das südliche Plateau von Doberdo stellenweise unter heftigem Geschützfeuer. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg. Auch in der Gegend von Plawa herrschte erhöhte Artillerietätigkeit. Der Versuch schwächerer feindlicher Infanterie, in unsere Stellungen bei Jagora einzudringen, mißlang. An der Kärntner Grenze griffen kleinere feindliche Abteilungen an mehreren Punkten erfolglos an. Vor unseren Stellungen auf dem Vlabnerjoch ließ der Feind über hundert Tote zurück. Im Tiroler Grenzgebiete wies eine unserer Patrouillen auf der Cresta Bianca (Cristallogebirge) eine feindliche Halbkompagnie ab und brachte ihr erhebliche Verluste bei, ohne auch nur einen Mann selbst zu verlieren. Ostlich Baono, am Lavannese, fand in der Nacht zum 8. August ein lebhaftes Feuergefecht statt, woran jedoch unsererseits keine Truppen teilnahmen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes o. Hq., FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 9. August. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fünf französische Flugzeuge wurden abgeschossen, darunter zwei, welche auf die offene Stadt Saarbrücken Bomben abgeworfen hatten, wodurch neun Bürger getötet, 26 schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffsgruppen von Rowno näherten sich der Festung. 430 Russen wurden gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Auch gegen die Nord- und Westfront Lomza wurden Fortschritte gemacht. Drei Offiziere und 1400 Mann wurden gefangen, 7 Maschinengewehre und ein Panzerauto erbeutet. Südlich Lomza wurde die Straße Ostrow—Wyszkiow überschritten. Die an einigen Stellen zähe standhaltenden Russen wurden geworfen. Nowo-Georgiewsk wurde auch im Osten abgeschlossen. Praga wurde besetzt. Unsere Truppen dringen ostwärts vor. Einige Tausend Russen wurden in Warschau gefangen.

Südbaltischer Kriegsschauplatz.

Die Armee Woytsch überschritt die Straße Garwolin—Ryki nordöstlich Swangorod. Der linke Flügel

der Heeresgruppe Mackensen drängte die Russen über den Weiprz zurück. Die Mitte und der rechte Flügel näherten sich der Linie Ostrow—Hansk—Uchrusk am Bug.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 8. August. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

In der Nacht zum 7. August setzte der Feind unter dem Schutze der Flotte Teile der herangeführten türkischen Streitkräfte in der Umgebung von Karatshali, nördlich vom Golfe von Saros, den Rest an zwei Orten nördlich von Arburnu ans Land. Der bei Karatshali gelandete Feind wurde vollständig verjagt und floh auf die Schiffe unter Zurücklassung von 20 Toten. Die nördlich Arburnu gelandeten feindlichen Streitkräfte rüdten am 7. August unter dem Schutze der Flotte ein wenig vor. Ihr Vormarsch wurde am Abend zum Stehen gebracht und die Angriffe am 8. August unter beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen. Bei Sediblar wurden am 6. August feindliche Angriffe auf unseren rechten Flügel abgewiesen, wobei der Feind vor unseren Schützengraben 2000 Tote zurückließ. Drei heftige feindliche Angriffe am 7. August gegen diesen Schützengraben, sowie Massenangriffe des Feindes gegen unser Zentrum und den linken Flügel wurden abgeschlagen. Der Feind wurde nicht nur vollständig in seine früheren Stellungen zurückgeworfen, sondern auch ein Teil seiner Schützengraben erobert.

Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Panzerschiff „Khaireddin Barberus“. Ein großer Teil der Besatzung wurde gerettet.

„Khaireddin Barberus“ war ein Schlachtschiff von 10.060 Tonnen Gehalt, das von der Türkei von Deutschland nach der im Jahre 1905 erfolgten Renovierung angekauft worden war. Baujahr des Schiffes 1891, somit ein altes Schiff, Armierung 4 28/40, 2 28/35, 8 10,5/35 Zentimeter-Geschützen. Fahrgeschwindigkeit 17 Meilen.

Der Ueberfall am Lago di Campo im Val Daone.

Wien, 9. August. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Küngst kamte von dem gelungenen Feuerüberfall berichtet werden, welcher der in einem Seitental des Val Daone, im Val Leno, festgesetzten 90. Alpini-Kompagnie so übel mitgespielt. Diesem Unternehmen ging einige Tage früher ein anderer Streich voraus, der einer anderen Kompagnie Alpinis galt, die bei Lago di Campo ihr Lager aufgeschlagen hatte und die Verbindung der oben erwähnten 90. Kompagnie mit dem Passo del Forecellina dem bequemsten Uebergang aus dem Val Camonica in das Val Daone sicherte.

Die Italiener hatten es sich am Ufer des kleinen Sees recht angenehm eingerichtet. Am Nordufer und in der Mulde, die vom kleinen Arolo-See herabzieht, waren zahlreich Zelte aufgeschlagen, am Westufer Stände für die Tragtiere des Trains errichtet. Dieses Lager deckten am Abhang in das Val Daone Schützengraben. Deren Nordflügel lief ein Stütz auf den Abfall eines scharfen Klückens hinauf, der vom hohen Ramm des Gebirges gegen den Lago di Campo vorspringt. Seitlich dieses Flügels war ein gedeckter Beobachtungsstand, von wo ständig eine kleine Wache das Tal und die gegenüberliegenden Hänge im Auge behielt. Längs des Weges, der auf dem Abhang ins Val Leno führt, hatten sich zwei starke Posten, ungefähr je ein Zug Alpinis festgesetzt, um die Verbindung mit der 90. Kompagnie zu erhalten. Auch im Norden, am Abhang des Monte Foppa, unterhielten die Italiener einen Posten, ebenso auf den Uebergängen beiderseits des Berges, beim Passo delle Cosinelle und bei der Forcella rossa. So fühlten sich die Italiener sicher wie in Abrahams Schoß und waren überzeugt, daß sie jeden Angriff in ihrer starken Stellung mit leichtster Mühe abwehren könnten.

Der Landesverteidigung in Tirol war die Aufstellung der Italiener durch die Beobachtungen der Patrouillen, die vom diesseitigen Gebirge fleißig Ausschau hielten, wohlbekannt und es entstand der abenteuerliche Plan, Maschinengewehre auf den scharfen Klücken oberhalb des feindlichen Lagers zu bringen und die Alpinis von einer Seite mit Feuer zu überschütten, wo sie überhaupt keinen Angriff vermuteten.

Leicht war das Unternehmen nicht, doch es fand sich ein Mann, der Wagemut in genügendem Maße besaß, um sich die Ausführung zuzutrauen. Es war der Kommandant einer Maschinengewehrabteilung, Oberleutnant Innerhofer. Mit seinen beiden Maschinengewehren und einem Sägerszug, geführt vom landeskundigen Patrouillenführer Pzzej, flog er am 1. Juli aus dem Lanatal die Höhe hinan. Im Rande der Felsregion wurde die Nacht verbracht. Am nächsten Morgen ging es den beschwerlichen Weg zum Passo S. Valentino hinan. Bis zur Höhe vollzogen sich die Bewegungen vollkommen gegen Sicht des Feindes abgedeckt. Auf dem Pässe mußte aber erst das Einbrechen der Dunkelheit abgewartet werden, um in deren Schutz über Schnee und Eisfelder in die Tiefe herabzusteigen. Die kleine Kolonne stieg unter großen Mühen vom 2910 Meter hohen Paß 700 Meter herab. Da begann schon der Tag zu grauen und es hieß, in ein Versteck zu schlüpfen, um den italienischen Späherblicken von den gegenüberliegenden Höhen verborgen zu bleiben. Als es abermals Nacht wurde, setzte das Detachement den Marsch in das Val Fumo, oberster Lauf der Chiese, fort. In der Senkhütte Fumo blieben 20 Mann zur Sicherung des Rückzuges zurück. Oberleutnant Innerhofer marschiert im Tal weiter herab bis zur Senkhütte Pietra Fessa, wo sich abermals ein Versteck fand, um die Tagesstunden des 4. Juli zu verbringen. Mit Spannung erwartete der letzte Säger die kommende Nacht, in der das große Ereignis unternommen werden sollte.

Auch an einer anderen Stelle blickten sorgende Augen ins Tal. In der Nacht zum 4. Juli war eine kleine Abteilung, 11 Mann unter Zugführer Mikicek, vom Danerpass zum Lago di Copidelli herabgestiegen, der dem Lago di Campo auf dem östlichen Talhang liegt gegenüberliegt. Diese Patrouille sollte verhindern, daß die Feldwachen auf dem Wege zum Val di Leno in den Kampf eingreifen und schlimmstenfalls durch Frontalfeuer den Rückzug des Detachements Innerhofer erleichtern.

Auch der bereits bekannte Finanzwache-Oberaufseher Nicolodi, der mit 25 Mann auf dem Monte Bagolo streifte, hatte mitzuwirken. Als der Abend des 4. Juli herankam, schlich er sich mit 20 Mann auf dem Bergabhang so weit herunter, daß er den Eingang des Val di Lana und den Weg zum Lago di Campo unter Feuer nehmen konnte, falls es der 90. Alpini-Kompagnie einfallen sollte, ihren Kameraden zu Hilfe zu kommen.

Nach Eintritt der Dunkelheit machte sich auch das Detachement Innerhofer auf den Weg. Besonders kritisch war das Ueberschreiten der vom Laghetto und Lago di Mera, zwei kleinen Seen auf dem Abfall des Monte Foppa, zum Chiese herabziehenden Abflüsse. Oberhalb stand die italienische Feldwache, weiter unten lag die Senkhütte Ervina, wo häufig Alpinipatrouillen zu nächtigen Pflügen. Innerhofer ließ hier zwei kleine Posten zurück, einen gegen die Feldwache, den anderen gegen die Senkhütte, um sich den Rückweg zu sichern. Unentdeckt ging das Detachement weiter und kletterte den scharfen Klücken oberhalb des italienischen Lagers hinan.

Um 3 Uhr früh des 5. Juli stand alles gefechtsbereit. Die Maschinengewehre waren weiter oberhalb in Feuerstellung, so daß sie auf etwa 800 Schritte zu schleßen hatten, die Säger lagen etwas weiter unten. Feuerdistanz im Durchschnitt 400 Schritte.

Unten lag alles in tiefstem Schlaf. Gegen 4 Uhr früh trat ein Mann aus dem Beobachtungsstand hinaus. Als er auf die Höhe blickte, wollte er seinen Augen nicht trauen. Sofort erhob er ein Geschrei, die beiden anderen Posten stürzten nun auch aus den Standheraus, schrien nicht minder, doch nicht gar lang, weil die Säger sofort das Feuer eröffneten und mit wenigen Schüssen die Schreier niederstreckten.

Dafür wurde es im Lager lebendig. Schlafrunden sprangen die Italiener aus ihren Zelten, doch da begannen auch schon die Maschinengewehre zu knattern, einer nach dem anderen sank zusammen, wer konnte, zettelte sich durch die Flucht. Nur wenige machten beim Schützengraben südwestlich des Sees Halt, um den Kampf aufzunehmen, die anderen rannten gegen die Feindwachen auf dem Wege zum Val di Lano. Sie kamen gerade den Schützen des Zugführers Mikkecek zurecht, die mit zielsicheren Schüssen unter den Fliegenden tüchtig aufschrien. Nun wollten die beiden Feindwachen zu Hilfe eilen, doch verging ihnen die Lust bald, als Geschosse der Abteilung vom Lago di Copidello in ihren Reihen einschlugen. Auch ein Zug der 90. Alpini-Kompagnie, der aus dem Val di Lano zur Aufklärung, was der Gefechtsstärkung bedeutete, gegen das Val Daone herabsteigen wollte, sah sich von Nicotodis Leuten von so heftigem Feuer begrüßt, daß er schleunigst umkehrte.

Das Detachement Smerhofer hatte inzwischen die Beschließung fortgesetzt, so lange sich am Campo di Lago etwas vom Feinde zeigte. Zum Schluß kamen noch die 50 Tragtiere daran, von denen sich freilich einige bereits losgerissen hatten und davongeeilt waren. Die übrigen wurden erschossen. Nun trat Smerhofer, der als Verlust nur den durch einen Kopfschuß getöteten Landsturmmann Suchy zu beklagen hatte, etwa um halb 6 Uhr den Rückzug an. Als die Feindwachen auf dem Wege zum Val di Lano dies merkten, schickten sie sich zur Verfolgung an, doch gebot ihnen das Feuer der Patrouille Mikkecek bald Halt. Auch an der Feindwache am Abhang des Monte Foppa kam das Detachement unbefädigt vorüber. Erst der Nacht hielten die Italiener einige Schüsse nach, ohne jedoch jemand zu treffen.

Gegen 7 Uhr früh sah die Patrouille Mikkecek vom Passo della Forcellina Alpini, ein oder zwei Kompagnien, in Gefechtsformation herabsteigen. Als sie in Schützweite gekommen waren, eröffnete Mikkecek das Feuer, das mit zahlreichen Salven erwidert wurde. Unter beständigem Feuer drangen die Italiener bis zu den Stellungen am Campo di Lago. Hier setzten sie sich fest und besaßen sich vor allem mit der Vergung der Verwundeten. Bald sah man 30 Leichtverwundete den Weg zum Paß hinaufsteigen, ihnen folgten Räderbahnen und etwa 45 Tragtiere mit Verwundeten, die nachmittags zurückkehrten, um nochmals mit Verwundeten beladen zu werden.

Gegen Abend schickten sich 30 Italiener an, die Patrouille vom Lago di Campo zu vertreiben. Sie wurden aber bald bemerkt und kehrten um, als sie einige Verluste zu beklagen hatten. Um halb 9 Uhr abends trat Mikkecek den Rückzug an. Einige unthätliche Salven krachten ihm nach, dann entwand er den Blicken der Italiener und konnte ungehindert den schwierigen Aufstieg durchführen.

Eine Beobachtungspatrouille, die sich eine Bergspitze auf den östlichen Höhen als Standort ausgesucht hatte, sah am nächsten Morgen noch einige Räderbahnen mit Verwundeten zum Paß hinauffahren. Gleichzeitig begann eine Abteilung ein Massengrab anzulegen. Als der 13. tote hineingelegt war, benahmen Nebel die Aussicht; erst eine Stunde später lichtete er sich und man sah gerade die letzten Leichen zum Grabe tragen.

Von der Alpini-Kompagnie waren nur wenige Leute dem Feuerüberfall heil entkommen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 7. August. Oberste Heeresleitung. Kriegsbuletin vom 6. August, abends 7 Uhr:

Längs der ganzen Front wurden keine Ereignisse von besonderer Bedeutung gemeldet. Immerhin konnten wir auf dem Raet einige Fortschritte erzielen. 100 Gefangene, darunter ein Offizier, wurden gemacht. In der vergangenen Nacht bombardierte einer unserer Lenkbalken feindliche Lager in der Umgebung des Sees von Doberdo. Er wurde von Artillerie beschossen, kehrte aber unverfehrt auf seinen Ausgangspunkt zurück. Ein anderer Lenkbalken bombardierte sehr wirksam den Eisenbahnknotenpunkt von Opetna (nördlich von Trieste). Auf der Rückfahrt wurde er von einem österreichischen Wasserflugzeug angegriffen, das von oben herab drei Zündbomben warf. Es gelang ihm, das Flugzeug in die Flucht zu schlagen. Es kehrte wieder in unsere Linien zurück. Bezeichnet: Cadorna.

Serbische Meldung.

Nisch, 8. August. Das Presbureau meldet:

Im Laufe des Tages vom 3. August zerstörte unsere Artillerie feindliche Soldaten, die an Schützengräben gegen den Bahnhof von Djawa arbeiteten. Am gleichen Tage gegen Abend entspann sich ein kurzes Artilleriegefecht gegen Tekla. Die feindliche Artillerie wurde durch unsere Batterie schnell zum Schweigen gebracht. Zwischen dem 3. und 4. August eröffnete der Feind auf mehrere Punkte der Save das Feuer, um

unter seinem Schutze sich befestigen zu können. Aber unser Feuer verhinderte vollkommen die Fortführung dieser Arbeit.

Russische Meldung.

Petersburg, 6. August. Der Generalstab des Generalstabs teilt mit:

Infolge der Verhältnisse der allgemeinen Lage erhielten unsere Truppen westlich von Warschau den Befehl, auf das rechte Weichselufer zurückzugehen. Nach dem eingegangenen Bericht wurde dieser Befehl ausgeführt. Die Truppen, die Warschau bedekten, gingen am 5. August um 5 Uhr morgens, ohne vom Feinde angegriffen zu werden, in die neue ihnen bezielte Front zurück, nachdem sie alle Brücken über die Weichsel hinter sich in die Luft gesprengt hatten.

Petersburg, 8. August. Mitteilung des Großen Generalstabes vom 6. August, 8 Uhr 30 Minuten abends:

Zwischen Dwina und Njemen keine merkliche Veränderung. Als uns am 5. August die Deutschen in der Gegend der Quelle des Pireffasflusses angriffen, haben wir sie siegreich zurückgeschlagen. Links des Narow setzte sich in der Nacht vom 5. August und am ganzen folgenden Tage ein sehr hartnäckiger Kampf auf der Straße Rozan—Ostrolenka—Ostrowo fort. Eine Reihe unserer energischen Gegenangriffe hielt den Feind auf einer ausgedehnten Front in einer Entfernung von etwa 10 Werst vom Flusse auf. Wir haben einige hundert Gefangene gemacht. Die aus einem intensiven Gewehrfeuer bestehenden Kämpfe auf der Front der mittleren Weichsel dauern fort. Nach unserem Rückzug auf das rechte Ufer herrschte Ruhe. Warschau wurde geräumt, um ihm die Ergebnisse eines Bombardements zu ersparen. Die fruchtlosen Versuche des Feindes, das Besatzungsgebiet zu erweitern, dauerten nur in der Richtung von Magierowice fort. Zwischen Weichsel und Bug war die Schlacht vom 5. August im Osten der Landstraße Travnik—Wlodawa äußerst hartnäckig. Der Feind hatte das Feuer seiner massierten Artillerie konzentriert, das unsere Truppen zwang, etwas gegen Norden zurückzuweichen. Auf dem rechten Ufer des Bug, an der Blotalipa und am Onjester keine Veränderung.

Petersburg, 8. August. Mitteilung des Stabes der Kaukasusarmee vom 6. August, 6 Uhr 35 Minuten abends:

Am 4. August in der Küstengegend Gewehrfeuer. Eines unserer Motorboote zerstörte durch das Feuer seines Maschinengewehrs bei Nize feindliche Truppen. In der Richtung von Oly behaupten wir die Stellungen, die wir gestern den Türken genommen haben, und haben Angriffe der türkischen Infanterie gegen das Gebirgsgebirge mit großen Verlusten abgewiesen. In der Gegend von Sarykamisch halten wir ebenfalls die gestern den Türken abgenommenen Stellungen. Das Gewehrfeuer dauerte den ganzen Tag über fort. Auf dem Reste der Front keine Veränderung.

Französische Meldung.

Paris, 8. August. Die amtlichen Berichte vom Freitag lauten:

3 Uhr nachmittags: Im Artois in der Umgebung von Souchez fast während des ganzen Tages Handgranatenkämpfe. Vor Neuville—St. Vaast wurde ein deutscher Angriffsvorstoß leicht und rasch gehemmt. In den Argonnen hat der Bomben- und Petardenkampf, von Artillerieaktion unterstützt, während der Nacht mit größerem Nachdruck wieder eingesetzt, besonders um den Abhang 125 herum in der Gegend von Fontaine-aux-Charnes und gegen St. Hubert. Westlich des Abhanges 215 versuchten die Deutschen aus ihren Schützengräben vorzurücken. Sie wurden durch unser Feuer sofort aufgehalten. Auf den Maas Höhen im Haut-Bois griff der Feind zweimal ohne Erfolg an. Die Angreifer wurden mit Handgranaten und durch das Feuer unserer Infanterie zurückgeschlagen. In Lothringen bombardierten die Deutschen während der ganzen Nacht das Dorf Ambrémont und unsere Stellungen um Reillon herum. Zwei deutsche Flugzeuge warfen über Fraife im Tale der Meurthe 10 Bomben ab, wodurch zwei Frauen und ein Soldat getötet wurden.

11 Uhr abends: Artillerieaktion im Artois zwischen Somme und Dife und im Aisnetale. In dem Westteil der Argonnen hat der Feind während des ganzen Tages unsere Schützengräben mit Handgranaten aller Kaliber sehr heftig bombardiert. Unsere Artillerie und unsere Grabengeschütze antworteten auf die Beschleßung. Im Walde von Apremont Bombardement. Ruhiger Tag in den Vogesen.

Der Seekrieg.

Ein großer englischer Hilfskreuzer in den Grund geböhrt.

Christiania, 9. August. (R.-B.) Der englische Hilfskreuzer „India“ (7900 Tonnen) wurde nördlich Bodoe torpediert. 80 Mann der Besatzung wurden vom schwedischen Dampfer „Gösta“ gerettet. 72 Mann wurden auf Hellsvaerck gelandet.

Von der französischen Flotte.

Paris, 7. August. (R.-B.) Wie der „Temps“ berichtet, wurden die Panzerkreuzer „Waldeck-Roussseau“, „Leon Gambetta“, die Panzerschiffe „Sean Bart“ und „Bouvet“, die Unterseeboote „Eugnot“, „Curie“, „Saphir“ und „Soule“, sowie das Divisionsboot Minenleger „Casa Bianca“ im Tagesbefehl des Heeres genannt. Die Erwähnung erfolgt anlässlich von Kriegereignissen, die die Existenz der Schiffe in Frage stellen, oder ihre Zerstörung herbeiführen. Die Ereignisse sind bekannt bis auf eines, nämlich den Untergang des Unterseebootes „Soule“, das am 1. Mai im Verlaufe einer gefährlichen Mission in der Meerenge der Dardanellen auf eine Mine aufgelaufen ist und mit der Besatzung versank.

Der Handelskrieg.

Torpediert.

London, 7. August. (R.-B.) „Logos“ meldet, daß die Besatzungen von fünf versenkten Fischerfahrzeugen ans Land gesetzt wurden. Die Societe „Hans Emil“ wurde in Brand gesetzt. Die Besatzung befindet sich an Bord des dänischen Dampfers „Lyr“ auf dem Wege nach Dänemark.

Aus Frankreich.

Die Brotfrage.

Paris, 7. August. (R.-B.) (Agence Havas.) Die Kammer nahm die Regierungsvorlage über den Ankauf und Verkauf von Mehl und Getreide zum Zweck der Versorgung der Zivilbevölkerung mit 417 gegen 13 Stimmen an.

Aus Rußland.

Die Aufgabe der Duma.

Kopenhagen, 7. August. (R.-B.) Wie der „Nietich“ zu entnehmen ist, führte in der jüngsten Sitzung der Duma der Kadettenführer Miljukow, dessen Rede im amtlichen Auszuge unerwähnt blieb, unter großem Beifall der ganzen Linken aus: Die Aufgabe der Duma, im ganzen Lande bewußtes politisches Leben einzuführen, wurde von der Regierung in jeder Weise gehemmt. Das vollständige Mißtrauen gegen das Volk ist immer noch der leitende Gedanke unseres politischen Lebens. Die Regierung hat alles getan, um die patriotische Begeisterung des Volkes zu vernichten. Unter dem Vorwande des Kriegszwanges wurde die unsinnigste Verfolgung der Fremden, besonders der Juden, eingeleitet. Wir sehen alle dümmsten, naivsten Maßnahmen, um unsere Nationalität in der neu erworbenen Provinz Galizien einzuführen. Als Beamte wurde der Auswurf der Provinzbeamten hingefendet, die die Ideale der kleinen Nationalitäten sofort töteten. Erst heute ist nach den nebelhaften Aufrufen des Generalstabs das Wort von der Autonomie Polens gefallen. Hinsichtlich des Prozesses gegen die sozialistischen Dummamitglieder erklärte Miljukow denselben für ein Symbol russischer Rechtsverdrängung für alle Zeiten und verlangte die Zurückführung der Mitglieder in die Duma und sofortige vollkommene Amnestie für politische Verbrechen. Im ganzen Volke, fuhr der Redner fort, spreche man von Verräterei, was von der Regierung direkt durch den Hinweis auf die Juden und nicht russischen Familien systematisch genährt wird und dadurch Pogromstimmungen, wie in Moskau, hervorgerufen werden. Auch das Bestechungssystem blühe immer weiter. Mit dem Abgange des Kriegsministers sei nichts getan, da er die Duma direkt betrogen habe. Der Redner verlangte gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit, die als Staatsverbrechen zu betrachten sei. Die Ausführungen Miljukows wurden fortgesetzt von stärkstem Beifalle unterbrochen. Am Schluß der Rede erscholl ein Beifallsturm.

Aus England.

Eisenbahnunfall.

London, 7. August. (R.-B.) Auf der Great Eastern Bahn ereignete sich ein Eisenbahnunfall. 37 Personen wurden verletzt.

Aus Amerika.

Drohender Streik.

Utica (Newyork), 7. August. (Reuterbureau.) 1500 Arbeiter der Remingtonwerke erklärten in den Streik zu treten. Es herrscht Ruhe. Die Ursache des Streiks liegt in Lohnforderungen.

Aus dem Inland.

General der Infanterie Moriz Ritter v. Ruffenberg freigesprochen.

Wien, 9. August. (R.-B.) Wie amtlich mitgeteilt wird, fand am 3. und am 4. August vor dem Wiener Divisionsgericht die Hauptverhandlung gegen den General der Infanterie Moriz Ritter v. Ruffenberg statt. Hierbei wurde dieser von der Anklage, er habe die Sicherheit der Armee dadurch gefährdet, daß er im

Weiterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 9. August 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Der Kern des Hochdruckgebietes liegt heute über den Alpen. In der Monarchie noch meist wolkig, schwache unbestimmte Winde, meist kühler; an der Adria heiter bis leicht bewölkt, ruhig, im N wärmer, im S kühler. Die See ist im N ruhig, im S schwach bewegt.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalrate 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

zu vermieten:

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Für Details in d. Anzeiger. Zimmer zu vermieten. Für Details in d. Anzeiger.

Zigarettenhülsen und -papier

der k. k. Gesellschaft vom österreichischen „Silbernen Kreuz“

zu Empfehle für Heimkehrende und ver- zum Preis von 100 Heller in d. Läden der

los. Krassotić

Polna, 10. August 1915.